

Thorsten Böhner

Kommunikation total

Neun Kurzstücke

E 856

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Kommunikation total (E 856)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Der Mensch ist immer auf der Suche. Vor allem nach Gesprächen. Doch kaum hat er dafür den oder die vermeintlich richtigen Partner gefunden, fangen die Probleme erst an.

Ob beim Wortgefecht im Wartezimmer des Tierarztes, ob an der Bushaltestelle oder beim Speed-Dating, ob feminin oder maskulin - Missverständnisse scheinen unvermeidlich.

Schlecht für die beteiligten Personen, gut für die Zuschauer, die sich genüsslich zurücklehnen und der Verbalschlacht auf der Bühne ihren humoristischen Lauf lassen dürfen. Mal frei heraus, mal durch die Blume, mal völlig verlogen - jeder ge- und missbraucht hier das gesprochene Wort zu seinen Gunsten. Das Medium unserer Tage, das Handy, spielt dabei eine oft zentrale Rolle. Wer nicht lacht, ist selber schuld - oder erkennt sich am Ende gar wieder (?)!

1. Das ist meins! (2w 2m)
2. Kommunikation der Geschlechter, 1 (2w 2m)
3. Geisterfahrt (1w 2m, 2 beliebig)
4. Einfach tierisch (4w 2m)
5. Kommunikation der Geschlechter, 2 (2w 2m)
6. Handymania (3w 2m)
7. Kommunikation der Geschlechter, 3 (2w 2m)
8. Flirten im Sekundentakt (4w 4m)
9. Kommunikation der Geschlechter, 4 (2w)

Spieltyp: Sketche
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: Viele Spieler, nicht unter 8
Spieldauer: Je zwischen ca. 10 und 20 Minuten, zusammen ca. 90 Minuten.
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

1. DAS IST MEINS!

PERSONEN:

HERR BLUMFELD
HERR HÖFER
FRAU LAUMANN
FRAU SAALBACH

(Herr Blumfeld tritt auf mit Aktenkoffer, unter dem Arm eine Zeitung. Er stellt sich am Bühnenrand an das imaginäre Bahngleis. Er blickt nach rechts und links, sieht auf seine Armbanduhr, stellt den Koffer ab, blättert die Zeitung auf und liest den Innenteil. Herr Höfer tritt auf. Er blickt ebenfalls nach rechts und links, dann auf seine Uhr. Er erblickt den lesenden Herrn Blumfeld, stellt sich hinter ihn und liest von dort den Innenteil der Zeitung mit. Herr Blumfeld dreht sich um. Herr Höfer lächelt ihn fröhlich an. Herr Blumfeld schneidet ihm eine Grimasse und widmet sich wieder seiner Zeitung. Herr Höfer liest über Herrn Blumfelds Schulter mit. Herr Blumfeld ist vergeblich bemüht, sich davon nicht stören zu lassen)

HÖFER:
(liest)

Die Broccolipreise sind wieder gestiegen.

BLUMFELD:
(knurrt)

Hmm.

(Pause)

HÖFER:

Ich finde das unerhört. Andauernd wird uns erzählt, dass wir gesünder leben müssen, und dann so was!

BLUMFELD:
(knurrt)

Hmm.

(Pause)

HÖFER:

Und wenn du nicht gesund lebst, weil du dir das nicht leisten kannst, bekommst du die Quittung.

(Pause)

HÖFER:

Bei meinem Schwager haben Sie jetzt ein Geschwür an der Magenschleimhaut festgestellt. "Heiner, wenn das mal kein Krebs ist!" hab ich gesagt.

(Blumfeld schweigt, wenn auch mit Mühe, weil er kurz vorm Platzen ist)

HÖFER:

Ich hab selbst mal so 'ne Magenspiegelung mitgemacht. Da gehen die dir mit so 'nem Ding hinten durch den analen Eingang ... oder ist es der Ausgang? - Naja, alles eine Frage der Betrachtung. Jedenfalls wandern die da mit so einer kleinen Kamera erst durch den Dickdarm, dann durch den Dünndarm ... nee, Moment, das war die Darmspiegelung. Jetzt vertu' ich mich! Ist auf jeden Fall ziemlich unangenehm. Da haben sie mir nämlich in einem Atemzug gleich die Hämorrhoiden entfernt. Auf der einen Seite gut, dass die Dinger weg sind, sag ich immer. Das hat gejuckt, das kann sich kein Mensch vorstellen.

(Frau Laumann tritt auf. Sie schaut nach rechts und links, blickt auf ihre Uhr. Dann erblickt sie die zwei Herren. Sie stellt sich ebenfalls hinter Herrn Blumfeld und liest nun auch dessen Zeitung mit)

LAUMANN:

Ach guck mal da! Ham schon wieder zwei so Königliche geheiratet.

BLUMFELD/HÖFER:

(knurrend)

Hmm.

(Pause)

LAUMANN:

Was das den Steuerzahler wieder kostet! Kann mir doch keiner erzählen, dass diese Krösusse das aus eigener Tasche bezahlen!

BLUMFELD/HÖFER:

(knurrend)

Hmm.

(Pause)

LAUMANN:

In zwei, drei Jahren lassen die sich eh wieder scheiden. Bei meiner Nichte war's dasselbe. Ach, was war die verliebt in ihren Florian. "Florian hier, Florian da, Florian dort!" Dann haben sie geheiratet. Und was ist jetzt? Er hat 'ne andere.

(senkt die Stimme und macht auf wichtig)

Die soll ja mal im horizontalen Gewerbe gearbeitet und sich dort dieses Zeugs geholt haben. Das mit den vier Buchstaben.

(überlegt)

"Mumps" hieß das glaub ich ... Aber das sag ich Ihnen jetzt im Vertrauen. Ich spreche da sonst nicht darüber.

(wartet auf eine Reaktion der beiden Herren, die nicht kommt)

Geht mich ja auch nichts an. Aber 'n Skandal isses trotzdem.

HÖFER:

(knurrend)

Sehen Sie nicht, dass ich lese?

(Frau Laumann ist sichtlich pikiert. Dann liest sie den Innenteil der Zeitung von Herrn Blumfeld weiter mit. Frau

Saalbach tritt auf. Sie schaut nach rechts und links, blickt auf ihre Uhr. Das Handy von Herrn Blumfeld klingelt. Er faltet die Zeitung zusammen und holt sein Handy hervor)

HÖFER:

(empört)

Das ist doch wohl eine Unverschämtheit.

LAUMANN:

(ebenso)

Ich war noch gar nicht fertig!

(Herr Blumfeld blickt auf das Display seines Handys, schaltet das Handy ein und hält es ans Ohr)

BLUMFELD:

Ja, Schatz? Was? - Nein, ich habe unseren Hochzeitstag nicht vergessen. Ich ...

(Herr Höfer und Frau Laumann beugen sich vor, um das Gespräch verfolgen zu können. Herr Blumfeld flüchtet während des Telefonats vor ihnen, doch die beiden heften sich penetrant an seine Fersen und verfolgen ihn)

BLUMFELD:

Ich habe extra heute Mittag Feierabend gemacht und bin quasi auf dem Weg nach Hause. Der Zug kommt jeden Moment ...

(eindringlich)

Marianne! Ich habe dir doch gestern gesagt, dass ich heute Morgen erst arbeiten muss.

(Mit einer urplötzlichen Bewegung nimmt Frau Saalbach Herrn Blumfeld das Handy aus der Hand und hält es sich ans Ohr)

SAALBACH:

Hallo, Marianne? - Du kennst mich jetzt nicht, aber ich wollte dir nur sagen: Dein Mann steht wirklich am Bahngleis.

BLUMFELD:

(empört)

Sagen Sie mal: Sind Sie noch gescheit???

SAALBACH:

(zu Blumfeld)

Könnten Sie bitte ruhig sein? Ich telefoniere mit Ihrer Frau.

(in den Hörer)

Ja, Marianne, erzähl weiter.

BLUMFELD:

(kochend)

Ich habe es ihr gesagt, dass ich heute arbeiten muss!

SAALBACH:

(ins Handy)

Er meint, er hätte dir gesagt, dass er heute arbeiten muss.

BLUMFELD:

(wütend)

Ich habe es ihr gesagt! Gestern Abend!

SAALBACH:

Marianne? - Er sagt gerade, er hätte es dir gestern Abend gesagt ...

(lauscht Mariannes Antwort, dann zu Blumfeld)

Aber nicht heute Morgen!

(in den Hörer)

Ja! - Ja! - Du, wir müssen Schluss machen. - Nein, Marianne! Im Ernst! Ich hab deinen Problemen jetzt wirklich genug Zeit

gewidmet! Ich muss noch einen wichtigen Anruf tätigen. -
Ach, und bitte ruf mich heute nicht mehr an. Ja?

(Sie schaltet das Handy aus und wählt eine neue Nummer, hält das Handy ans Ohr und telefoniert)

SAALBACH:

Gero? - Was soll ich denn noch aus'm Supermarkt mitbringen?

(Frau Laumann eilt schnurstracks auf Frau Saalbach zu und greift nach dem Handy)

LAUMANN:

Fassen Sie sich kurz! Ich muss meinen Mann anrufen! Der liegt im Krankenhaus.

SAALBACH:

(faucht)

Kaufen Sie sich doch ein eigenes Handy!

(ins Handy)

Ja, Gero?

(Sie geht - weiter telefonierend - nach rechts ab)

LAUMANN:

(eilt ihr nach/schimpfend)

Alles Egoisten heutzutage!

(ab)

(Höfer streckt seine Hand nach Blumfelds Zeitung aus)

HÖFER:

Die brauchen Sie ja gerade eh nicht!

(Er nimmt Blumfeld die Zeitung aus der Hand und geht zeitungslasend nach links ab. Blumfeld steht einen Moment wie paralysiert da, dann rennt er laut rufend hinter Höfer her)

BLUMFELD:

(schreit)

Das ist meine Zeitung!

(ab)

(Nach kurzer Zeit kommt er auf die Bühne gelaufen und rennt nach rechts ab - hinter Frau Saalbach und Frau Laumann her)

BLUMFELD:

(schreit)

Das ist mein Handy!

(ab)

(Schnell Licht aus)

2. KOMMUNIKATION DER GESCHLECHTER

(TEIL 1)

PERSONEN:

AMELIE

MARION

KAI

OLE

(Licht an. Marion und Amalie betreten die Bühne aus verschiedenen Richtungen und begegnen sich in der

Mitte. Jede von beiden hat ein imaginäres kleines Kind an der Hand. Beide führen ihr Gespräch in einem atemberaubenden Tempo)

AMELIE:

Hallo Marion!

MARION:

Amelie! Das ist ja eine Überraschung!

AMELIE:

Wir haben uns ja ewig nicht gesehen!

MARION:

Was machst du so?

AMELIE:

Und du?

MARION:

Auch.

AMELIE:

Super.

MARION:

(mit Blick auf Amelies Kind)

Ist das Jonas? Den hätte ich ja fast nicht wiedererkannt.

AMELIE:

Das ist Svenja, mein zweites Kind.

MARION:

Ihr habt schon das Zweite?

AMELIE:

Die Zeit vergeht.

(mit Blick auf Marions Kind)

Ist das Philipp? Der ist ja groß geworden.

MARION:

Wird nächste Woche vier.

AMELIE:

Genau wie meine Svenja.

MARION:

Was macht Paul?

AMELIE:

Wir sind nicht mehr zusammen.

MARION:

Auch schon nicht mehr? Mein Gott, die Zeit vergeht.

AMELIE:

Wie geht es Justus?

MARION:

Ich hab ihn verlassen.

AMELIE:

Wie kommts?

MARION:

Ich bin jetzt lesbisch.

AMELIE:

Warst du das nicht schon mal?

MARION:

Ja, mit zwanzig.

AMELIE:

So lange ist das schon wieder her? Ich glaub's nicht.

MARION:

Und du?

AMELIE:
Ich bin nicht lesbisch.

MARION:
Hast du denn jemand Neues?

AMELIE:
Ich bin jetzt mit Robert zusammen.

MARION:
Warst du mit dem nicht schon mal zusammen?

AMELIE:
Ja, mit achtzehn.

MARION:
Mein Gott, die Zeit vergeht.

AMELIE:
Aber damals war es ein anderer Robert.

(Aus dem Off ertönen die Stimmen der imaginären Kinder)

KINDER:
Mama! Ich will ein Eis!

MARION/AMELIE:
(zu ihren jeweiligen imaginären Kindern)
Du siehst doch, dass ich mich unterhalte!

(Während des folgenden Gesprächs lassen beide unbewusst ihre imaginären Kinder los)

AMELIE:
Und wie heißt deine Lebensgefährtin?

MARION:
Du kennst sie. Frieda.

AMELIE:
Nein. Doch nicht die Frieda ...

MARION:
Genau.

AMELIE:
Die damals mit der Rita ...

MARION:
Genau.

AMELIE:
Die vorher mit dem Jürgen ...

MARION:
(nickt)

Mit dem Jürgen.

AMELIE:
Der damals mit seinem Onkel ...

MARION:
Richtig.

AMELIE:
Der dieses große Warenhaus ...

MARION:
Richtig.

AMELIE:
Dass dann über Nacht ...

MARION:
Stimmt.

AMELIE:
Mein Gott, wie lange ist das her?

MARION:
Die Zeit vergeht.

AMELIE:
Und du bist mit dem Onkel zusammen?

MARION:
Nicht mit dem Onkel.

AMELIE:
Mit Jürgen?

MARION:
Nein.

AMELIE:
Rita?

MARION:
Frieda.

AMELIE:
Meine Güte, dann hast du sie aber jetzt alle durch.

MARION:
(sieht sich um)
Wo ist Philipp?

AMELIE:
(sieht sich um)
Svenja?

MARION/AMELIE:
(zuversichtlich zu sich)
Die kommen schon wieder.

MARION:
Und sonst?

AMELIE:
Alles wie immer.

MARION:
Immer noch?

AMELIE:
Nein, schon wieder.

MARION:
War das nicht vor drei Jahren auch schon mal so bei dir?

AMELIE:
Drei Jahre ist das schon wieder her?

MARION:
Die Zeit vergeht.

(Licht aus, kurz darauf geht das Licht wieder an. Kai und Ole betreten die Bühne aus verschiedenen Richtungen und begegnen sich in der Mitte. Beide führen ihr Gespräch mit langen Pausen zwischen ihren einzelnen Parts)

OLE:
Kai?

(Pause)

KAI:
Ole?

(Pause)

OLE:
Wie gehts?

(Pause)

KAI:
Und dir?
(Pause)
OLE:
Auch.
(Pause)
KAI:
Was machste?
(Pause)
OLE:
Und du?
(Pause)
KAI:
Nichts.
(Pause)
OLE:
Super.
(Pause)
KAI:
Ingrid?
(Pause)
OLE:
Schwanger.
(Pause)
KAI:
Du?
(Pause)
OLE:
(kopfschüttelnd)
Egon.
(Pause)
KAI:
Rita?
(Pause)
OLE:
Krank.
(Pause)
KAI:
Schlimm?
(Pause)
OLE:
Geht so.
(Pause)
KAI:
Tschüß?

(Pause)
OLE:
(nickt)
Tschüß.
(Beide ab. Licht aus)

3. GEISTERFAHRT

PERSONEN:
JÜRGEN
SABRINA
LARRY
DARSTELLER A
DARSTELLER B

(Licht an. Jürgen und Sabrina simulieren auf der Bühne - auf zwei Stühlen sitzend - eine Autofahrt. Jürgen sitzt am imaginären Steuer, Sabrina auf dem Beifahrersitz. Hinter ihnen stehen drei weitere Stühle, die den Rücksitz des Autos darstellen. Hinter dem "Rücksitz" stehen zwei weitere Darsteller - A und B -, welche die Geräusche simulieren)

DARSTELLER A:
(simuliert fortwährend die Geräusche eines fahrenden Autos)

SABRINA:
Hat der Wagen Probleme? Er klingt so komisch.

(Jürgen blickt sie genervt an)

SABRINA:
(ironisch)
Oh! Entschuldigung! Wenn was nicht stimmen würde, hättest du das natürlich als Erster bemerkt.

JÜRGEN:
Mach lieber den Verkehrsfunk an.

(Sabrina beugt sich vor und dreht an einem imaginären Radioknopf)

DARSTELLER B:
(simuliert Geräusche einer Sendersuche)

JÜRGEN:
(spitz)
Das Radio klingt auch komisch. Findest du nicht?

(Sabrina wirft ihm einen bösen Blick zu und findet endlich den passenden Sender)

DARSTELLER B:
(als Nachrichtensprecher)
Und nun noch ein Hinweis: Die A1 von Köln in Richtung Dortmund ist auf der Höhe Wuppertal derzeit gesperrt.

JÜRGEN:
(seufzt)
Auch das noch.

DARSTELLER B:

Bis jetzt hat sich dort ein Stau von etwa zehn Kilometer Länge gebildet Die Ursache dafür ist ...
(prustet und unterdrückt Lachanfall)

(Jürgen und Sabrina blicken irritiert auf das imaginäre Radio vor sich)

DARSTELLER B:

Die Ursache dafür ist laut Polizeiangaben ein entlaufener Stier, welcher aus seinem Stall ausgebrochen und in Richtung Autobahn gelaufen ist, verfolgt von einigen seiner Kühe!

(Jürgen und Sabrina tauschen irritierte Blicke. Jürgen dreht das Steuer urplötzlich nach rechts, als ob er in eine scharfe Kurve fährt. Er und Sabrina gehen bewegungstechnisch mit)

DARSTELLER A:

(macht Geräusche eines beschleunigenden Autos)

SABRINA:

Was machst du?

JÜRGEN:

Ich hab doch keinen Bock, dass ein Ochse meinen Wagen rammt.

SABRINA:

Jürgen! Es war ein Stier!

JÜRGEN:

Macht das einen Unterschied?

(Sabrina blickt ihn an nach dem Motto: "In deinen Augen wahrscheinlich nicht!". Jürgen fährt wieder geradeaus)

JÜRGEN:

(blickt angestrengt durch die imaginäre Windschutzscheibe vor sich)

Ganz schön duster hier.

SABRINA:

(spitz)

Vielleicht solltest du mal das Licht einschalten.

(Jürgen blickt verunsichert auf das imaginäre Armaturenbrett vor sich und drückt dort einen imaginären Knopf)

DARSTELLER B:

(simuliert das Geräusch eines gedrückten Knopfes)

SABRINA:

Das ist das Fernlicht.

JÜRGEN:

Ist doch weit und breit niemand zu sehen.

(Jürgen biegt rechts ab)

SABRINA:

(spitz)

Ich hab gehört, das Auto hat einen Blinker.

(Jürgen verdreht genervt die Augen, greift mit einer Hand nach vorn und schaltet den imaginären Blinker ein)

DARSTELLER B:

(simuliert die Geräusche eines Blinkers)

SABRINA:

(nach einer Weile/spitz)

Klemmt was?

JÜRGEN:

Was soll denn klemmen?

SABRINA:

Der Blinker zum Beispiel.

(Jürgen verdreht genervt die Augen, greift mit einer Hand nach vorn und schaltet den Blinker aus. Darsteller B verstummt)

DARSTELLER A:

(verwandelt seine normalen Fahrgeräusche in die eines stotternden Motors)

(Entsprechend dazu bewegen sich Jürgen und Sabrina auf ihren Sitzen auf und ab. Sabrina will etwas sagen, doch vorher wirft Jürgen ihr einen warnenden Blick zu)

SABRINA:

(schnell)

Ich hab nichts gesagt!

DARSTELLER A:

(schnauft laut und verstummt)

(Jürgen und Sabrina sitzen bewegungslos da)

SABRINA:

Was ist denn jetzt los?

JÜRGEN:

(genervt)

Was ist denn jetzt los? Was ist denn jetzt los? Müsst ihr Frauen eigentlich gleich immer so eine Panik machen? Hier ist nichts passiert, okay? Kein Grund zur Besorgnis! Alles in Butter!

(Sabrina starrt Jürgen irritiert an und nickt)

JÜRGEN:

(ruhig zu sich)

Okay. Ursachenforschung.

(Er öffnet seine imaginäre Fahrertür)

DARSTELLER A:

(simuliert eine sich öffnende Autotür)

(Jürgen steigt aus, geht nach vorn und öffnet die imaginäre Motorhaube des Wagens)

DARSTELLER B:

(simuliert das Öffnen der Motorhaube)

DARSTELLER A:

(blickt B böse an/raunt)

Das ist mein Part! Ich bin fürs Auto zuständig!

DARSTELLER B:

(raunt zurück)

Ich war schon so lange nicht mehr dran!

(Jürgen hält die imaginäre Motorhaube mit einer Hand in die Höhe. Er blickt suchend im Motorblock umher. Mit der freien Hand rüttelt er an diversen Zündkabeln, der Batterie etc. Sabrina wirft einen Blick auf das Armaturenbrett. Sie öffnet die Beifahrertür. Es ertönt kein entsprechendes Geräusch, und sie blickt die imaginäre Beifahrertür irritiert an)

DARSTELLER B:

(knufft Darsteller A in die Seite/raunt)

Hey! Pennst du?

DARSTELLER A:
(simuliert schnell eine sich öffnende Autotür)

(Sabrina stutzt, dann geht sie von hinten an Jürgen heran)

SABRINA:
Jürgen?

(Jürgen erschrickt und lässt die imaginäre Motorhaube los, so dass sie ihm - pantomimisch - auf den Kopf fällt)

DARSTELLER A:
(simuliert das Geräusch einer Motorhaube, die auf einen Kopf heruntersaust)

(Jürgen flucht, hält sich die schmerzende Stelle am Kopf, blickt Sabrina böse an und stemmt mit einer Hand die Motorhaube wieder in die Höhe)

DARSTELLER A:
(simuliert das Öffnen der Motorhaube)

SABRINA:
Ich wollte nur fragen, ob das was zu bedeuten hat, dass die Tanknadel auf 0 steht ...

(Jürgen wirft genervt die imaginäre Motorhaube zu)

DARSTELLER A:
(simuliert das Geräusch einer heruntersausenden Motorhaube)

(Jürgen und Sabrina sehen sich mit Unbehagen in der offenkundig verlassenen Gegend um sie herum um)

DARSTELLER B:
(simuliert den Ruf eines Kauzes)

(Wie aus dem nichts taucht Larry auf, eine unheimliche Erscheinung mit strubbeligen Haaren, unrasiert, dunklen, alten Klamotten, eine Schnapsflasche in der Hand. Jürgen und Sabrina schreien erschrocken auf)

SABRINA:
Mein Gott!

JÜRGEN:
(versteckt sich hinter Sabrina/fast hysterisch)
Sind Sie wahnsinnig? Wie können Sie meine Frau nur so erschrecken?

LARRY:
Tut mir leid. War keine Absicht.
(blickt auf den imaginären Wagen)

JÜRGEN:
Äh - ja ... meine Frau hat vergessen zu tanken.

(Sabrina blickt Jürgen empört an)

LARRY:
Was machen wir denn da?
(kratzt sich am Kopf)

DARSTELLER B:
(simuliert das Kratzen am Kopf)

LARRY:
(blickt auf seine Schnapsflasche)
Das könnte funktionieren.

(Larry geht zum hinteren Teil des imaginären Autos, wo die Darsteller A und B stehen. Larry zieht den Korken aus seiner Schnapsflasche)

DARSTELLER B:
(simuliert das Geräusch eines herausgezogenen Korkens)

LARRY:
Wo ist denn hier der Tank?

DARSTELLER B:
(deutet schnell auf Darsteller A)

LARRY:
(ruft nach vorn zu Jürgen und Sabrina)
Hab ihn schon!

(Larry setzt Darsteller A seine Flasche an die Lippen. Darsteller A trinkt den gesamten Inhalt der Flasche aus, die Larry derweil festhält, aus)

DARSTELLER B:
(macht dazu gluckerende Geräusche)

SABRINA:
Was tun Sie da?

LARRY:
Keine Sorge. Das Zeug ist hochprozentig. Das müsste bis zur nächsten Tankstelle reichen.

(Die Flasche ist leer. Das Gluckern von Darsteller B verstummt. Larry nimmt die Flasche von den Lippen von Darsteller A)

DARSTELLER A:
(laut)
Rüüülps!!!

(Larry geht nach vorn)

LARRY:
(zu Jürgen)
Probier'n Sie's mal.

(Jürgen steigt ins imaginäre Auto - Fahrersitz- und dreht am imaginären Zündschlüssel)

DARSTELLER A:
(simuliert das Geräusch eines angelassenen Motors und geht über in die Geräusche eines laufenden Motors)

SABRINA:
(erfreut)
Sie haben uns das Leben gerettet, Herr ...

LARRY:
(streckt ihr die Hand hin)
Meine Freunde nennen mich Larry.

(Sabrina schüttelt zögernd seine Hand)

LARRY:
Können Sie mich vielleicht ein Stück mitnehmen? Nur bis zur nächsten Raststätte.

SABRINA:
(mit überspieltem Unbehagen)
Aber natürlich. - Oder, Jürgen?

JÜRGEN:
(wie Sabrina)
Das ist doch wohl das Mindeste.

LARRY:

Sehr schön.

(Er geht zum hinteren Teil des imaginären Autos und streckt schon seine Hand nach der Hintertür aus)

DARSTELLER A:

(unterbricht kurz seine Motorgeräusche/raunt Darsteller B schnell zu)

Mach du! Ich kann grad nicht!

(setzt sofort danach wieder mit seinen Motorengeräuschen ein)

(Larry öffnet die hintere imaginäre Autotür)

DARSTELLER B:

(simuliert das Geräusch einer sich öffnenden Autotür)

(Larry nimmt auf den hinteren Stühlen Platz und schlägt die imaginäre Hintertür zu)

DARSTELLER B:

(simuliert das Geräusch einer zuschlagenden Autotür)

(Sabrina steigt ein und schließt die Beifahrertür)

DARSTELLER B:

(simuliert das Geräusch einer zuschlagenden Autotür)

(Jürgen schließt die Fahrertür)

DARSTELLER B:

(simuliert das Geräusch einer zuschlagenden Autotür, wischt sich dann den Schweiß von der Stirn)

Mann, was 'n Stress!

(Jürgen legt mit dem imaginären Kupplungshebel einen Gang ein und fährt los)

DARSTELLER A:

(simuliert die Geräusche eines fahrenden Autos)

LARRY:

Ist wirklich mutig von Ihnen. Nicht jeder würde in so einer einsamen Gegend jemanden mitnehmen.

JÜRGEN:

(schluckt)

Wie meinen Sie das?

LARRY:

Es könnte auch ein Schwerverbrecher auf der Flucht vor der Polizei sein.

(Jürgen und Sabrina sehen sich erschrocken an)

LARRY:

Was hat Sie denn in diese einsame Gegend verschlagen?

SABRINA:

Die Polizei hat die Autobahn gesperrt.

JÜRGEN:

Die suchen einen Bullen.

LARRY:

(lachend)

Die Polizei sucht einen Bullen! Das ist gut! Hahahahahaha! Wusste gar nicht, dass die solche Personalprobleme haben.

(Jürgen und Sabrina fallen gequält in das Lachen mit ein)

LARRY:

Was die sich einfallen lassen, um den Ausbrecher für dumm zu verkaufen.

(Das Lachen von Jürgen und Sabrina erstickt abrupt)

DARSTELLER B:

(summt zur Untermalung eine Melodie, die das Bild eines langsam aufkeimenden Horrors darstellt)

JÜRGEN:

(schluckt)

Was soll das heißen?

LARRY:

(plötzlich mit unheimlichem Klang in der Stimme)

Sie glauben doch nicht ernsthaft, dass die wegen so einem Tier eine ganze Autobahn sperren! Die suchen einen Ausbrecher.

JÜRGEN:

(schluckt)

Und wenn schon! Hier im Auto sind wir sicher.

LARRY:

Sicher ist man nirgends.

(Er holt aus seiner Manteltasche ein Messer und lässt es aufschnappen)

DARSTELLER B:

(macht zuerst ein Schnappgeräusch für das Messer, danach ein lautes musikalisches Geräusch, mit welchem im Film Schrecksekunden für den Zuschauer untermalt werden)

(Jürgen und Sabrina tauschen entsetzte Blicke)

DARSTELLER B:

(summt wieder seine leise, bedrohliche Melodie von vorher)

LARRY:

(holt aus seiner anderen Manteltasche eine Wurst am Stück und schneidet sich mit dem Messer ein Stück davon ab, steckt es in den Mund und kaut genüsslich)

Köstlich! Eichsfelder!

(schneidet noch ein Stück ab und hält es nach vorn)

Möchten Sie auch?

(Jürgen und Sabrina schütteln den Kopf. Larry steckt das Stück in den Mund. Dann schnell seine Hand mit dem Messer nach vorn)

DARSTELLER B:

(macht ein lautes musikalisches Geräusch, mit welchem im Film Schrecksekunden für den Zuschauer untermalt werden)

(Jürgen und Sabrina schreien auf)

DARSTELLER B:

(summt wieder seine leise, bedrohliche Melodie von vorher)

LARRY:

(entspannt)

Geradeaus ist die Straße zu eng. Am besten biegen Sie gleich links ab!

(Larry hält das Messer vor Jürgens Augen in Richtung des Fahrerfensters - also von sich aus nach links. Jürgen starrt erst entsetzt auf das Messer vor sich, dann nach hinten zu Larry)

JÜRGEN:

(nickt ängstlich)

Danke für den Tipp.

(Er dreht das imaginäre Steuer nach links. Sabrina und Larry gehen bewegungstechnisch mit)

LARRY:

Wissen Sie, ich habe das Gefühl, Sie beide hängen nicht besonders am Leben.

SABRINA:

(schluckt)

Wie kommen Sie darauf?

LARRY:

Sie sind nicht angeschnallt.

(Jürgen und Sabrina blicken an sich herunter und stellen fest, dass Larry Recht hat. Sie greifen nach ihren Gurten und wollen sich anschnallen)

LARRY:

Andererseits ...

(Jürgen und Sabrina verharren in ihrer Bewegung)

LARRY:

Wer weiß, wozu es gut ist.

SABRINA:

Wieso?

LARRY:

Nun ja, man kann im Ernstfall schneller aus dem Wagen fliehen. Hier in der Ecke ist schon Einiges passiert.

(beugt sich vor)

Wissen Sie, wie man diese Gegend nennt?

(Jürgen und Sabrina lassen die imaginären Gurte los, schütteln den Kopf)

LARRY:

(bedrohlich flüsternd)

Bermuda-Dreieck.

DARSTELLER B:

(wird mit seiner Melodie etwas lauter)

LARRY:

Hier sind schon etliche Autos verschollen. Man hat nie wieder etwas von ihren Insassen gehört oder gesehen.

SABRINA:

(fasst sich ängstlich an den Hals)

Jürgen, vielleicht sollten wir mal kurz anhalten. Ich ...

LARRY:

Aber Sie wollten mich doch zur Raststätte bringen.

JÜRGEN:

Sie sehen doch, dass es meiner Frau nicht gut geht. Ich werde jetzt anhalten.

LARRY:

(beugt sich vor und flüstert Jürgen ins Ohr)

Das wäre aber gar nicht nett von Ihnen.

DARSTELLER B:

(wird mit seiner Melodie noch etwas lauter)

(Jürgen zückt eilig ein paar Geldscheine und hält sie Larry hin)

JÜRGEN:

Hier! Nehmen Sie!

LARRY:

Was soll ich damit? Sie sollen nur brav weiterfahren. Das ist alles.

(schneidet mit seinem Messer eine Scheibe Wurst ab und steckt sie sich in den Mund)

JÜRGEN:

(übernervös)

Ich soll weiterfahren? Na schön. Fahren wir weiter.

(Er drückt das imaginäre Gaspedal durch bis zum Anschlag, so dass der imaginäre Wagen höllische Fahrt aufnimmt)

DARSTELLER A:

(simuliert die Geräusche eines rasend schnell fahrenden Autos)

DARSTELLER B:

(wird mit seiner Melodie noch etwas lauter)

(Sabrina und Larry blicken in Panik durch die imaginäre Windschutzscheibe. Sabrina drückt sich in ihren Sitz zurück)

LARRY:

Was soll das???

JÜRGEN:

(wie von Sinnen)

Wenn du glaubst, uns einfach ins Jenseits befördern zu können: Die Arbeit nehme ich dir ab! Aber du kommst mit!

LARRY:

(in Panik)

Halt sofort an!

SABRINA:

(in Panik)

Was tust du???

JÜRGEN:

(singt wie von Sinnen)

Highway to hell!

I'm on a highway to hell!

Highway to hell!

LARRY:

Bleib stehen, Mann!!!

SABRINA:

Jürgen! Halt an!!!

JÜRGEN:

(singt wie von Sinnen)

Wir fahr'n fahrn fahrn auf der Autobahn!

Wir fahr'n fahrn fahrn auf der Autobahn!

(durchgedreht)

Ja, das macht Spaß! Wer kennt noch einen?

LARRY:

Du bist total durchgeknallt!!!

SABRINA:

Jürgen!!! Oh mein Gott!!!

JÜRGEN:

Oh, ich kenn' noch einen!

(singt wie von Sinnen)

Mein Maserati fährt 210 -

Schwupps, die Polizei hat's nicht gesehn!

Das macht Spaß! Ich geb Gas! Ich geb Gas!

SABRINA:

(deutet in Panik nach vorn)

Pass auf!!!

(Jürgen blickt nach vorn und drückt mit voller Wucht die imaginären Bremsen durch)

DARSTELLER A:
(simuliert das Geräusch von laut quietschenden Reifen)

DARSTELLER B:
(verstummt abrupt mit seiner Melodie)

(Jürgen, Sabrina und Larry werden vor und zurückgeschleudert und starren verdattert durch die imaginäre Windschutzscheibe. Vor ihnen läuft - vom Zuschauer aus gesehen - von rechts nach links ein imaginärer Bulle über die Bühne, dem sie mit ihren Blicken folgen)

DARSTELLER A:
(simuliert Hufgetrappel)

DARSTELLER B:
(simuliert die Geräusche eines Bullen)

(Dann laufen auf demselben Weg diverse imaginäre Kühe von rechts nach links am imaginären Auto vorbei, denen Jürgen, Sabrina und Larry mit verdatterten Blicken folgen)

DARSTELLER A/B:
(simulieren das Muhen und Hufgetrappel von Kühen. Als Darsteller A und B verstummen ...)

LARRY:

Ja ... danke fürs Mitnehmen.
(Er öffnet die linke imaginäre Hintertür)

DARSTELLER A:
(simuliert das Geräusch einer sich öffnenden Autotür)

(Larry steigt aus und geht ab. Jürgen und Sabrina starren einen Moment nach vorn. Dann dreht Jürgen den imaginären Zündschlüssel)

DARSTELLER A:
(simuliert das Geräusch eines angelassenen Motors und geht über in die Geräusche eines laufenden Motors)

(Jürgen legt mit dem imaginären Kupplungshebel einen Gang ein und fährt los)

DARSTELLER A:
(simuliert die Geräusche eines fahrenden Autos)

(Jürgen steht wie Sabrina noch unter Schock, doch er versucht es lässig zu überspielen)

JÜRGEN:

Hey, das war vielleicht was, hm?

(Sabrina zeigt keine Reaktion)

JÜRGEN:

Dir konnte doch nichts passieren. Ich war doch die ganze Zeit bei dir.

(Sabrina zeigt keine Reaktion)

JÜRGEN:

Du musst lernen, dich wegen solcher Kleinigkeiten nicht so aufzuregen.

(Sabrina blickt weiter nach vorn und deutet aus ihrer Sicht seitlich nach rechts)

SABRINA:

(wie in Trance)

Ein Baum!

JÜRGEN:

Na und?

DARSTELLER B:
(simuliert ein lautes Krachen und wirft den aus seiner Sicht außen rechts stehenden Stuhl des "Autorücksitzes" um)

JÜRGEN:
(erschrocken)

Was war das?

SABRINA:

Die Hintertür. Sie war noch offen.

(Jürgen steigt voll in die Bremsen)

DARSTELLER A:
(simuliert das Geräusch von laut quietschenden Reifen)

(Jürgen und Sabrina werden vor und zurückgeschleudert. Jürgen öffnet hektisch seine Fahrertür)

DARSTELLER A:
(simuliert das Geräusch einer sich öffnenden Autotür)

(Jürgen steigt aus, geht um den imaginären Wagen herum nach hinten und sieht den umgeworfenen Stuhl -also die "zerbeulte Hintertür" seines Autos)

JÜRGEN:
(tobt)

Nein! So eine Scheiße! Das kann nicht wahr sein! So ein Mist! Ich fass es nicht! Was ist das für ein verfluchter Tag! Alles wegen so einem scheiß Bullen! Ich krieg' die Krise! Verflucht noch Mal!

(Während er weiter wettet, wird er immer leiser, dafür trällern die Darsteller A und B)

DARSTELLER A/B:
(singen)

Always look on the bright sight of life ...
(pfeifen, singen weiter)

Always look on the bright sight of life ...
(pfeifen, singen weiter)

Always look on the bright sight of life ...
(pfeifen, singen weiter)

Always look on the bright sight of life ...

(Während ihr Gesang nun auch leiser wird und Sabrina weiter nach vorn starrt, wird das Licht herausgezogen)

4. EINFACH TIERISCH

PERSONEN:

FRAU MATZKE, Besitzerin des großen Hundes "Tiffy"

FRAU KRUDE, Besitzerin des kleinen Hundes, vermutlich "Albert"

HERR GELDERN (um die 60), Besitzer des namenlosen Katers

HERR WALLUSCH, Besitzer des Goldfisches "Münchhausen"

YVONNE (um die 17), Besitzerin der Wüstenspringmaus

"Coco"

FRAU BRIEDEN, Sprechstundenhilfe

(Eine Gruppe von Personen sitzt im Wartezimmer eines Tierarztes.

Frau Matzke hält eine imaginäre Leine in der Hand, an welcher sich ein imaginärer großer Hund befindet.

Frau Krude hat ihren imaginären kleinen Hund auf dem Schoß.

Herr Geldern starrt zerstreut vor sich hin, hat seine imaginäre Katze auf dem Schoß und streichelt sie unentwegt.

Yvonne hat einen zugedeckten Hamsterkäfig auf dem Schoß. Sie schluchzt leise.

Herr Wallusch hat ein mit Wasser gefülltes Goldfischglas auf dem Schoß.

Die Sprechstundenhilfe Frau Brieden, eine ausgesprochen fröhliche und durch nichts zu erschütternde Person, tritt auf)

FRAU BRIEDEN:

Die Tierarztpraxis Hussmann wünscht allen Herrchen und Frauchen einen schönen guten Morgen. Der Herr Doktor bittet noch um etwas Geduld. Er wurde von einer Bäuerin aus dem Nachbarort angerufen. Die Kuh war erstgebärend und entsprechend nervös.

(kurzes Zögern)

Ich meine, die Bäuerin war nervös und die Kuh ... die wahrscheinlich auch.

(Pause)

Ist ja normal beim ersten Kind. - Jedenfalls ist der Herr Doktor gleich für Sie da.

(ab)

(Gegenseitiges Mustern der Praxisbesucher außer Herr Geldern. Der streichelt nur den Kater auf seinem Schoß)

HERR WALLUSCH:

(deutet auf den Kater auf Herrn Gelderns Schoß)

Schöner Kater.

(Herr Geldern reagiert nicht. Frau Matzke deutet auf den Schoßhund von Frau Krude)

FRAU MATZKE:

Was steckt denn da alles drin?

FRAU KRUDE:

Er ist reinrassig.

FRAU MATZKE:

Oh. So kann man sich täuschen.

FRAU KRUDE:

Ich finde, das sieht man auf der ersten Blick.

FRAU MATZKE:

Für einen Rassehund ist er ja ziemlich ...

FRAU KRUDE:

Was?

FRAU MATZKE:

Blass!

FRAU KRUDE:

Er ist im Moment etwas kränklich.

FRAU MATZKE:

Was hat er denn?

FRAU KRUDE:

Seine Prostata hat sich vergrößert.

FRAU MATZKE:

Oh. - Naja, dass er nicht mehr der Jüngste ist, sieht man.

FRAU KRUDE:

Ich finde, er hat sich gut gehalten.

FRAU MATZKE:

Ansichtssache.

FRAU KRUDE:

Er hat noch volles Haar.

FRAU MATZKE:

Naja, voll ...

FRAU KRUDE:

Ja. Voll!

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

Unser Opa, der hatte immer so geniale Tiersprüche. Richtige Kunstverse.

HERR WALLUSCH:

(zu Yvonne)

Was haben Sie denn da?

YVONNE:

(hebt das Tuch über dem Käfig an)

Eine Wüstenspringmaus.

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

Richtige kleine Kunstverse.

YVONNE:

Seit drei Tagen hat sie nichts mehr gefressen.

(schluchzt)

HERR WALLUSCH:

Das muss nichts heißen.

(deutet auf seinen Goldfisch)

Münchhausen macht auch ab und zu eine Diät.

YVONNE:

Aber seit drei Tagen.

HERR GELDERN:

(vor sich hinstarrend)

Ja, das konnte der, unser Opa. Mensch, wenn ich jetzt wüsste, wie die Dinger alle gingen.

(denkt angestrengt nach)

FRAU KRUDE:

(zu Frau Matzke)

Was ist Ihrer denn für einer?

FRAU MATZKE:

Ein Labradoodle.

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

Ich glaub, ich weiß einen.

FRAU KRUDE:

Ein was???

FRAU MATZKE:

Dachte ich mir, dass Ihnen das nichts sagt. Eine Mischung aus Labrador und Pudel.

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

"Liegt die Scholle platt auf dem Teller, war der Angler glatt wieder schneller."

(Der kleine Hund von Frau Krude springt von ihrem Schoß auf die Erde und eilt zum großen Hund von Frau Matzke)

FRAU KRUDE:

Kommst du wohl her?

FRAU MATZKE:

Sie können sich doch beschnüffeln.

FRAU KRUDE:

(deutet auf Frau Matzkes)

Männchen oder Weibchen?

FRAU MATZKE:

Eine Tiffy. - Und wie heißt Ihrer?

FRAU KRUDE:

Wir überlegen noch. Wir haben ihn erst seit letzter Woche. Aus dem Tierheim.

(stolz)

Er ist aber schon trocken.

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

Unser Opa hatte doch noch so ne Weisheit. Wie ging die noch?

FRAU MATZKE:

(ebenso stolz)

Tiffy konnte schon nach zwei Wochen laufen.

FRAU KRUDE:

Jaja, wenn sie erst mal das Laufen anfangen, ist das schon wieder so ein Einschnitt.

FRAU MATZKE:

(nickt)

Der erste Schritt in die Selbstständigkeit!

FRAU KRUDE:

Und ruck-zuck müssen sie schon in die Hundeschule.

(stolz)

Wobei ich denke, dass ich unseren da schon eher hinschicken kann. Der ist ja so fit in allem. Seinen Altersgenossen weit voraus. Ich wollte ihn mal auf Hochbegabung testen lassen.

FRAU MATZKE:

Aber eben haben Sie doch behauptet, er wäre steinalt.

FRAU KRUDE:

Das haben Sie gesagt.

FRAU MATZKE:

Er hat doch schon Probleme mit der Prostata.

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

Ich hab noch einen.

FRAU KRUDE:

Und was besagt das?

FRAU MATZKE:

Als mein Günther Probleme mit der Prostata bekam, war er schon über sechzig.

FRAU KRUDE:

Manche später, manche früher, manche gar nicht. Mein Werner hatte nie Probleme mit der Prostata.

FRAU MATZKE:

Dann ist er wohl gar nicht erst sechzig geworden?

FRAU KRUDE:

Kannten Sie ihn?

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

"Jeder Löwe hat 'ne Mähne.

Viele Schuppen hat der Barsch.

Ja, der Haifisch, der hat Zähne und der Pavian nichts am Arsch."

FRAU KRUDE:

Wir werden ihn wohl Albert nennen. Nach Einstein. Das passt gut.

(Frau Brieden tritt auf)

FRAU BRIEDEN:

Liebe Herrchen und Frauchen, ich bitte noch Mal um Ihr Verständnis. Der Herr Doktor musste kehrt machen und zurück zum Bauernhof fahren. Die Bäuerin hatte sich wieder gemeldet. Sie hatte Probleme mit der Nachgeburt. - Also, die Kuh hatte Probleme mit der Nachgeburt und die Bäuerin ... die wahrscheinlich auch.

(kurzes Zögern)

Jedenfalls ist der Herr Doktor gleich für Sie da.

(Die beiden Frauen beobachten, wie sich ihre zwei Hunde einander annähern)

FRAU MATZKE:

Was frisst Ihrer denn so?

FRAU KRUDE:

Albert mag am liebsten Eintopf.

HERR GELDERN:

Ich hab einen mit Hunden.

FRAU MATZKE:

Tiffy bekommt jeden Tag ihr Kraftfutter. Die isst für zwei.

FRAU KRUDE:

Das sieht man.

HERR WALLUSCH:

(zu Yvonne)

Haben Sie es mal mit Zwieback versucht?

YVONNE:

(schluchzt)

Sie frisst gar nichts. Gar nichts.

HERR WALLUSCH:

Bei meiner verstorbenen Frau hat das immer geholfen.

YVONNE:

(entsetzt)

Und jetzt ist sie tot?

HERR WALLUSCH:

Ja. Aber das muss nichts heißen.

HERR GELDERN:

(vor sich hinstarrend)

"Ein Mops ging auf der Autobahn.

Da fuhr ein Porsche schnell heran."

YVONNE:

Wollen Sie damit sagen, meine Coco muss auch ...

HERR WALLUSCH:

Ich wollte damit nur sagen: Wenn meine verst... Wenn meine Frau nicht essen wollte, habe ich ihr immer Zwieback gegeben.

YVONNE:

Und das hat geholfen?

HERR WALLUSCH:

Immer.

(Pause)

Bis auf einmal.

(Yvonne heult)

HERR GELDERN:

"Und der Fahrer trat auf's Gas -
Das war's."

HERR WALLUSCH:

Nun machen Sie sich keine Gedanken. So eine Wüstenspringmaus ist viel widerstandsfähiger als eine Frau.

YVONNE:

Glauben Sie?

HERR GELDERN:

(vor sich hinstarrend)

"Und der Mops ging hops."

HERR WALLUSCH:

Tiere im Allgemeinen sind zäh.

HERR GELDERN:

(vor sich hinstarrend)

"Und gelutscht war der Drops."

HERR WALLUSCH:

(deutet auf sein Goldfischglas)

Schauen Sie meinen Münchhausen an. Was der alles überlebt hat. Parasiten, Bakterien, Durchfall, den Golfkrieg ...

YVONNE:

Er war im Golfkrieg???

HERR WALLUSCH:

Er war jetzt nicht direkt vor Ort dabei.

(stellt das Goldfischglas neben sich auf dem Boden ab)

Aber er hat ihn überlebt.

(Frau Krude und Frau Matzke haben das Beschnüffeln ihrer Hunde beobachtet. Plötzlich verfinstert sich Frau Matzkes Miene)

FRAU MATZKE:

Sagen Sie ihrem Albert, er soll das lassen.

FRAU KRUDE:

Er will doch nur spielen.

FRAU MATZKE:

Ihr Albert wird meiner Tiffy kein Kind andrehen. Holen Sie ihn sofort runter.

FRAU KRUDE:

Wenn Ihre Tiffy meinen Albert so anbaggert.

FRAU MATZKE:

Jetzt soll Tiffy schuld sein?

FRAU KRUDE:

Die hat ihn doch regelrecht heiß gemacht.

FRAU MATZKE:

Und das ist ein Freibrief? Nur weil Sie erziehungstechnisch nicht in der Lage sind, auf ihn einzuwirken?

FRAU KRUDE:

Meine Erziehung geht Sie überhaupt nichts an.

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

Ich hab noch einen.

FRAU MATZKE:

Wenn meine Tiffy nachher mit einem Stall voll Kindern allein dasteht, ist das sehr wohl mein Problem. Oder glauben Sie, Ihr Albert wird sich um seinen Nachwuchs kümmern? Aus dem Staub machen wird er sich. Nichts mehr von sich hören lassen. So sind die Rüden!

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

"Ein Huhn im fernen Bayern hatte Probleme mit den Eiern."

FRAU KRUDE:

Ihr Pech, wenn Tiffy nicht verhütet.

FRAU MATZKE:

Ist das etwa nur Sache der Weibchen?

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

Ich hab noch einen.

FRAU KRUDE:

Ich wette, Sie haben Ihre noch nicht mal aufgeklärt.

FRAU MATZKE:

Sie holen Ihren Hund jetzt sofort von meiner Tiffy, oder ich zeige Ihren Köter an!

(Beide stürzen sich auf ihren jeweiligen imaginären Hund und sind bestrebt, die beiden Tiere voneinander zu lösen)

HERR GELDERN:

(vor sich hinstarrend)

Die Giraffe aus der Pfalz sprach: "Ich hab so'n Hals!"

FRAU KRUDE:

Ihre sexuell frustrierte Promenadenmischung kann doch froh sein, wenn sie überhaupt mal einen abkriegt - und sei es für fünf Minuten.

(Frau Brieden tritt auf)

FRAU BRIEDEN:

Es ist mir sehr unangenehm, aber die Ankunft des Herrn Doktor wird sich etwas verzögern. Es war gerade reger Wildwechsel, und er hat jetzt einen Zwölfender auf der Kühlerhaube sitzen. So was findet man im Allgemeinen sehr selten. Ich meine, die kommen einem ja so schon selten vor die Flinte, geschweige denn ... vors Auto. - Das Geweih hat sich jedenfalls durch die Windschutzscheibe in Herrn Doktors Schulterblatt gebohrt.

(kurzes Zögern)

Aber das ist ja im Prinzip nicht schlimm. Das wächst ja wieder nach.

(kurzes Zögern)

Das Geweih zumindest.

(ab)

FRAU KRUDE:
Komm, Albert! Mit so einem Pöbel geben wir uns nicht ab.

FRAU MATZKE:
Weg da, Tiffy! Bevor du dir noch was einfängst!

(Aus dem Off ertönt ein kurzes dumpfes Bellen von Tiffy. Yvonne hebt - nichts Gutes ahnend - die Decke über dem Hamsterkäfig an und starrt entsetzt hinein)

YVONNE:
(flüstert)
Oh nein!
(blickt hasserfüllt zu Frau Matzke)
Ihre Töle hat meine Coco getötet.

FRAU MATZKE:
Bitte???

YVONNE:
Sie hat einen Herzschlag bekommen, weil sie gebellt hat.

FRAU MATZKE:
Wer?

YVONNE:
(schreit)
Ihre Mörderbestie!
(schluchzt)
Coco!

(heult unentwegt weiter)

FRAU KRUDE:
(deutet auf Frau Matzkes Hund)
So ein Viech gehört in die Besserungsanstalt!

(Herr Wallusch schaut zum ersten Mal nach längerem wieder in sein Goldfischglas)

HERR WALLUSCH:
(entsetzt)
Münchhausen?

(Er blickt sich suchend im ganzen Raum um. Yvonne blickt tieftraurig auf den Käfig auf ihrem Schoß, wiegt ihn hin und her und singt mit trauriger Stimme)

YVONNE:
Die Blümelein, sie schlafen schon längst im Mondenschein. Sie nicken mit dem Köpfchen auf ihren Stängeln.
(singt leise weiter)

(Herr Wallusch blickt weiter suchend umher. Sein Blick fällt auf Herrn Gelderns Schoß)

HERR WALLUSCH:
(entsetzt)
Wo ist Ihr Kater?
(Er erblickt in einer Ecke den Kater von Herrn Geldern und stürzt sich auf das Tier)

HERR WALLUSCH:
Du Mistviech! Gibst du wohl meinen Münchhausen heraus?
(zu Geldern)
Ihr Kater frisst gerade meinen ...

HERR GELDERN:
(vor sich hinstarrend)
"Sitzt die Katze zu Tisch, gibts meistens Fisch!"

(Herr Wallusch versucht verzweifelt, dem Kater den Fisch aus dem Maul zu reißen)

HERR WALLUSCH:
(rasend)
Sofort gibst du meinen Münchhausen wieder her!

FRAU KRUDE:
Der will doch nur spielen.

(Herr Wallusch stürzt sich auf Herrn Geldern und schüttelt ihn durch, doch dieser zeigt keine Reaktion)

HERR WALLUSCH:
(zornig)
Dafür werde ich Sie verklagen!

(Frau Krude und Frau Matzke versuchen vergeblich, Herrn Wallusch von Herrn Geldern wegzudrängen)

FRAU MATZKE:
Fische gibt es doch wie Sand am Meer!

HERR WALLUSCH:
(rasend)
Mein Münchhausen war einzigartig!

FRAU KRUDE:
Der Doktor kann ihn aus der Katze herausoperieren!

FRAU MATZKE:
Und wenn er noch gut erhalten ist, stopfen Sie ihn einfach aus!

HERR WALLUSCH:
(brüllt)
Einen Goldfisch kann man nicht ausstopfen!
(schüttelt den reglosen Herrn Geldern weiter durch)

FRAU MATZKE:
Da kann ich doch nichts für!

FRAU KRUDE:
Kaufen Sie sich einen Fisch, den man ausstopfen kann!

HERR WALLUSCH:
Ich will keinen anderen Fisch! Ich will meinen Münchhausen!
(schüttelt den reglosen Herrn Geldern weiter durch)

FRAU MATZKE:
Meine Güte! Sind Sie unflexibel!

FRAU KRUDE:
Albert ist auch schon mein fünfter Hund.

FRAU MATZKE:
(abschätzend)
Naja, Hund ...

(Frau Matzke, Frau Krude und Herr Wallusch streiten sich lautstark und reden dabei wild durcheinander. Yvonne heult unentwegt. Herr Geldern starrt weiter vor sich hin. Frau Brieden tritt auf)

FRAU BRIEDEN:
Meine Damen und Herren, der Herr Doktor hat soeben angerufen. Er ist seinen Verletzungen erlegen.

(Frau Krude, Frau Matzke und Herr Wallusch starren Frau Brieden entsetzt an)

FRAU BRIEDEN:
Ich meine, der Notarzt, der am Unfallort war, hat angerufen. Der Herr Doktor hat die Konfrontation mit dem Zwölfender nicht überlebt.

YVONNE:

(singt wieder etwas lauter, den auf ihrem Schoß stehenden Käfig wiegend)

Schlafe, schlafe, du mein Kindlein, schlafe ein.

FRAU BRIEDEN:

Mach ich dann jetzt Feierabend?

(kurzes Zögern)

Ich denke schon. Morgen ist auch noch ein Tag.

(Pause)

Für mich jedenfalls.

(ab)

HERR GELDERN:

(vor sich hin starrend)

"Kommt der Hirsch mit dem Geweih,
haut er so manchen glatt entzwei."

(Die Blicke der anderen wandern zu ihm)

HERR GELDERN:

(lächelnd)

Ist nicht von Opa. Ist von mir.

(blickt die anderen an und lächelt)

Gut, nicht?

(Schnell Licht aus)

5. KOMMUNIKATION DER GESCHLECHTER

(TEIL 2)

PERSONEN:

MARION

AMELIE

KAI

OLE

(Licht an. Marion und Amalie, weiterhin in ein angeregtes Gespräch mit hohem Tempo vertieft, zeigen sich gegenseitig ihre Handys)

MARION:

Und alles in allem zahl' ich nur zwanzig Euro im Monat dafür.

AMELIE:

Da kannst'e aber nichts sagen.

MARION:

Aber ich will meine Flatrate jetzt abschaffen. Ich brauch' die nicht. So kurz, wie ich mich immer fasse bei Gesprächen.

AMELIE:

Ich hab das auch schon überlegt. Eigentlich lohnt die sich für mich auch nicht.

MARION:

(sieht sich um)

Filipp?

AMELIE:

(sieht sich um)

Svenja?

MARION/AMELIE:

(zuversichtlich zu sich)

Die kommen schon klar.

MARION:

(deutet auf Marions Handy)

Aber die Farbe ist schön.

AMELIE:

Hattest du nicht beim Abschlussball ein Kleid in dieser Farbe?

MARION:

Ich überlege gerade ...

AMELIE:

Da hast du doch mit Steffen getanzt.

MARION:

Lebt der noch?

AMELIE:

Steffen? Der soll jetzt die Katja geheiratet haben.

MARION:

Die Katja, die damals unseren Mathelehrer ...

AMELIE:

Genau die.

MARION:

Mein Gott, das ist auch schon ewig her.

AMELIE:

Die Zeit vergeht.

MARION:

Die Katja. Lebt die eigentlich noch?

AMELIE:

Die hat nachher im Ausland studiert.

MARION:

München?

AMELIE:

Ich glaube ja.

MARION:

Wo wir unsere Abschlussfahrt hin gemacht haben.

AMELIE:

Ist die gleich da geblieben?

MARION:

Katja?

AMELIE:

Ja.

MARION:

Weiß ich gar nicht mehr.

(Eine imaginäre Person zupft an Amelies Ärmel. Sie fährt herum und starrt ihr imaginäres Kind an)

AMELIE:

Svenja? Mensch, bist du groß geworden.

STIMME SVENJA:

Mama! Ich muss doch jetzt zur Einschulung.

AMELIE:

Jetzt schon?

MARION:

War die nicht eben noch im Kindergarten?

AMELIE:

Svenja! Wie alt bist du denn jetzt?